

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 14.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,  
den 20. Februar 1861.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Calw.

Aus Anlaß eines Special-Falles ist die Frage zur Sprache gekommen, ob nicht die in Folge des Vertrags vom 14. Februar v. J. an die allgemeine Renten-Anstalt zu übergebenden Baulasten-Absindungskapitalien auch mittelst cedirter Pfandscheine an die Anstalt eingezahlt werden können. Da sich die Direction der Anstalt nach eingezogener Erkundigung bereit erklärt hat, von den Gemeinden und Stiftungen an der Stelle des baaren Geldes Pfandscheine — vorbehaltlich der Prüfung der jeweiligen Sicherheit — jeder Zeit anzunehmen, so wird Solches dem K. Oberamte zur weiteren Bekanntmachung eröffnet.

Stuttgart, 5. Februar 1861.  
Linden.

Vorstehender Erlaß wird hiemit den Schultheißenämtern, Gemeindegemeinden und Stiftungs-Pflegern des Oberamtsbezirks zur Kenntniß gebracht.

Den 15. Februar 1861.

K. Oberamt.

Akt. Neuß, gef. St.-B.

Calw.

### An die Ortsvorsteher.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt der Fall vorgekommen, daß aus dem K. Zuchtpolizeihaus Hall entlassene Strafgefangene vor Gemeindebehörden mit dem Vorbringen erschienen sind, daß sie ohne Reisemittel seien, und daher nicht weiter kommen können. Da nun sämmtliche Gefangene, die von der Zuchtpolizeihaus-Verwal-

tung frei nach Hause entlassen werden und kein eigenes Geld besitzen, ohne alle Ausnahme nach bestehenden Verordnungen und unter humanster Berücksichtigung aller zu treffenden Umstände, mit genügenden Reisemitteln versehen werden, und daher, wenn sie den Grund des — angeblichen Mangels an Reisegeld nicht alsbald darthun, und den Entlassungsschein, auf welchem das Reisegeld stets ausgefüßt ist, nicht vorzeigen können, jedesmal eine offenbare Betrügerei mit unterläuft, oder das empfangene Geld auf einmal verpraßt worden ist, so ergeht hiemit an die Ortsvorsteher die Weisung, solche Gefangene, anstatt sie, wie schon mehrmals geschehen, mit Geld auf Kosten der Gemeinde zu versehen, in Gemäßheit der Ministerial-Verfügung vom 7. März 1860, J. 3., Reg.-Bl. S. 32, zu weiterer Verfügung hieher einzuliefern.

Den 18. Februar 1861.

K. Oberamt.

Akt. Neuß, gef. St.-B.

Calw.

Schafferre in Hamberg, Großh. Bad. Oberamts Pforzheim.

Da in der Gemeinde Hamberg die Schafräude und Klauenseuche ausgebrochen, ist vom Großh. Bad. Oberamt Pforzheim Bannsperrverfügung, und der Durchtrieb und Verkauf von Schafen bei Strafvermeidung untersagt und zugleich die Absonderung der noch gefunden von den frankten und verdächtigen Thieren verfügt worden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 18. Februar 1861.

K. Oberamt.

Akt. Neuß, gef. St.-B.

Calw.

Landwirthschaftlicher Verein.

Den bisherigen Vorstand dieses Vereins hat bei ihm unerwartet eingetretenes schweres Körperleiden veranlaßt, auch diese Vorstandsstelle abzugeben, und auf seine Bitte hat sich Herr Stadtschultheiß Schuldt, obwohl ungern, dazu verstanden, sie provisorisch zu übernehmen, bis durch Neuwahl dieselbe wieder besetzt sein wird.

Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß

Den 18. Februar 1861.

Der bisherige Vorstand  
des landw. Vereins:  
Fromm.

Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich zu Esslingen gestorbenen ledigen Schönfarber Ernst Demmler von hier sind am

28. Februar 1861,

Vormittags 8 Uhr,

vor uns zu erweisen; widrigenfalls sie bei der Vertheilung des Demmler'schen Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.

Den 16. Februar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

### Anmeldung der Dienstboten ic. ic. betreffend.

Trotzdem, daß die gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Anzeige fremder Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter, männlicher und weiblicher Dienstboten ic. schon mehrmals öffentlich bekannt gemacht wurden, kommen

doch öfters Verfehlungen gegen dieselben vor.

Dies führt namentlich auch zu Unterschleifen in Betreff der Bezahlung der Krankenhaus-Beiträge, weshalb man sich veranlaßt sieht, wiederholt die gesetzliche Vorschrift in Erinnerung zu bringen, wornach jeder Dienstherr, welcher seine Gesellen, Dienstboten u. u. nicht längstens binnen 14 Tagen bei der Polizeibehörde anzeigt, mit einer Strafe von mindestens 3 fl. belegt wird.

Dabei wird noch besonders auf den §. 12 der Statuten des Krankenhauses aufmerksam gemacht, wornach die Dienstherrschaft, wenn sie die Bezahlung des Beitrags für den erkrankten Dienstboten schuldhaft versäumt hat, verpflichtet ist, die sämtlichen Verpflegungskosten der Anstalt nach dem bestehenden Tarif zu bezahlen.

Calw, 16. Februar 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

### Wirtschafts-Concession betr.

Carl Wilhelm Keller, Bierbrauer, hat um Concession nachgesucht, eine Bierbrauerei, Branntweimbrennerei, einen Bier- und Branntweinschank errichten zu dürfen. Diejenigen, welche Einwendungen dagegen machen wollen, werden aufgefordert, innerhalb 10 Tagen dies zu thun. Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einsprüche aus.

Am 16. Februar 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

### Steuerzahlung betreffend.

Da manche Steuerpflichtige die auf 1. Januar d. J. verfallene halbjährige Steuerschuldigkeit noch nicht bezahlt haben, so werden dieselben an deren alsbaldige Entrichtung erinnert.

Am 18. Februar 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

21. Calw.

### Da in Folge des Anbohrens der Birken

zum Zwecke der Gewinnung von Birkenfaß die Bäume zu Grunde gehen, so wird dies unter Strafbandrohung hiemit verboten.

Am 19. Februar 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

22. Stammheim.

### Kloßholz-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindegewald auf dem Rathhaus verkauft:

- 1) 101 Stück gesunde, tannene Sägflöße mit 2166 C.',
- 2) 7 Stück nhrüchige dto. und
- 3) 10 Stück, welche sich zu Kripven eignen, mit 494 C.'

Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur gedachten Zeit hier einzufinden.

Den 14. Februar 1861.

Schultheißenamt.

Kämpf.

### Holz-Verkauf.

Die nstag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde Breitenberg circa 300 Stamm Floß- und Kloßholz, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.

Breitenberg, 19. Februar 1861.

Schultheißenamt.

### Buchbinder-Arbeit.

Die in Folge der Anlegung eines neuen Güter- und Servitutenbuchs für die hiesige Gemeinde vorkommenden Buchbinderarbeiten sind in nächster Zeit zu vergeben, und werden schriftliche Bewerbungen tüchtiger Meister binnen 14 Tagen von dem unterzeichneten Commissär entgegen genommen.

Gebingen, 12. Februar 1861.

G.-B.-Commissär: Schultheiß  
Verw.-Amt: Schumacher.  
Ziegler. 22.

Teinach.

### Dienst-Gesuch.

Für mehrere, zu Hirtenbuben und dergl. geeignete Personen werden Dienste gesucht. Näheres bei der Enstungspflege.

Maier.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

### Verkauf einer Droschke.

Der Unterzeichnete verkauft seine gut beschaffene noch mit C-Federn versehene Droschke, zum Ein- und Zweispännigführen eingerichtet, mit noch ganz neuen schönen Laternen und einem Reisekoffer, dann mit einem Schmierbock und einem Ueberwurf von Zwilch. Die Kaufsliebhaber sind ersucht, ihre Angebote in Bälde bei dem Unterzeichneten zu machen.

Den 17. Februar 1861.

Oberamtmann

Fromm.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche meiner so schnell entschlafenen Gattin zu Theil wurden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sowie den Herren Trägern, sage ich den herzlichsten Dank.

Der trauernde Wittwer:  
Christian Binder.

### Einladung.

Freitag, den 22. d. M.,

Abends 7 Uhr,

Schützenversammlung und (Auswahlsitzung) bei Bierbrauer Michael Wilhelm Reichert.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbreteln zu haben bei

Friedr. Pfommer's Wtw.

21. im Biergäßle.

### Ein Allmandstückle

verpachtet

Schlosser Heldmaier d. Aelt.

nach Ne

Passagier

DR. L. Zu Stoffen, r neuere Fö tung und es reihe Seite, ub

1/1 Sch ä 36 sind ver Kräuter-Catarrh Calw

Ein das in fahren sogleich Nät

652 in je 1861 zinslich gestcher teljahr



# Für Auswanderer!

## Die General-Agentur

von **Johs. Rominger** in Stuttgart

befördert vermittelt des Rheberhauses

### Lüdering und Comp. in Bremen

am 1. und 15. eines jeden Monats

mit gekupferten Dreimastern I. Classe

nach **New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans,**

und am 16. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 6. Juli u. s. f.

mit den Post-Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd

**Bremen, Capit. S. Wesfels,**

**New-York, Capit. J. S. von Santen,**

Passagiere von Bremen nach New-York.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Affords-Abschlüssen

der Bezirks-Agent

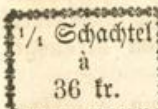
**Heinr. Hutten.**

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.  

### DR. L. BÉRINGUIER'S KRÄUTERWURZELÖL.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reiht sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an **Billigkeit des Preises.**

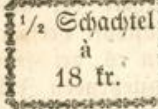
 Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 kr. bei **W. Enslin.**

 1/2 Schachtel  
à  
36 fr.

Des Kgl. Pr. Kreis-Physikus

**Dr. Koch**

**Kräuter-Poubons**

 1/2 Schachtel  
à  
18 fr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Hausmittel anerkannt bei Catarrh, Heiserteit, Rauheheit im Halse, Verschleimung re. und werden in **Calw** fortwährend nur verkauft bei **Louis Dreiß.**

### Ein solides Mädchen,

das in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet gegen guten Lohn sogleich oder bis Georgii einen Platz. Näheres bei der Red. 313

Altbengstett.

### 652 fl. Martinizeller,

in je 1/3 zahlbar vom 23. Januar 1861 an, mit fünf Procent verzinslich, verbürgt und mit Pfandrecht gesichert, sucht binnen einem Vierteljahr im Auftrag zu veräußern. Raschold.

### Zu verkaufen.

Das ehemals Christoph Müller'sche Wohnhaus in der Vorstadt mit 5 heizbaren Wohnungen und Stallungen und einem Gärtchen hinter dem Hause, biete ich hiemit zum Verkauf an; außerdem habe ich ein vollständiges gut erhaltenes **Chaisen-Pferd-Geschirr** zu verkaufen. J. Schumm.

### Acht Hühner

sind zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

21. **Witbbad.**  
**Eine gesunde Amme** wird gesucht; dieselbe sollte in 8 bis 14 Tagen eintreten können. Nähere Auskunft hat die Güte zu ertheilen Herr Dr. Schüz in Calw.

**Calw.**  
**Eine geübte Wollfortirerin,** welcher nebst dauernder Beschäftigung täglich 32—40 fr. Lohn zugesichert wird, findet sogleich eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

22. **Calw.**  
**Gute Garten-Samen,** welche ich theils selbst pflanze, theils aus einer anerkannt guten ausländischen Quelle beziehe, empfiehlt bestens Gärtner Klopfer's Ww.

Ich habe noch 2 Ständen gut eingemachtes

### Sauer = Kraut

nebst Ständen ganz oder theilweise zu verkaufen.

Schnauffer im Köhle.

Alle Sorten

### Garten-Samen

empfehlen Louise Dierlamm auf der äußern Brücke.

22.



**Literarisches.**

Wir glauben den Lesern unseres Blattes, und namentlich den Besitzern des so weit verbreiteten Werkes: „**Württemberg wie es war und ist**“, einen nicht unwillkommenen Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf ein, dem eben genannten nach Form und Inhalt vielfach ähnliches Werk hinlenken, das unter dem Titel: „**Württembergs Vorzeit und Gegenwart, in historisch-romantischen Erzählungen**“, soeben im Verlage von C. Fischhaber in Stuttgart (Calwerstraße No. 52) erscheint. Bei recht hübscher äußerer Ausstattung muß der Preis von nur 6 fr. per Heft gewiß ein ganz ungewöhnlich billiger genannt werden; dabei ist der Inhalt sehr mannigfaltig; er verbreitet sich über alle Gegenden Württembergs. Die bis jetzt erschienenen 10 Hefte bringen: über „**Stuttgarts Vorzeit**“ zwei äußerst ansprechende Erzählungen „**die Stiftung des Delbergs vor der St. Leonhardskirche**“ und „**das Herr-segnet-uns-Glöcklein auf dem kleinen Stiftskirchenturm**“, nebst eingestochenen Notizen über den h. Urban, der, neben dem Lichte des Evangeliums, auch den Weinstock zuerst nach Württemberg verpflanzte. Beide Erzählungen schildern in ebenso kunstloser als anziehender Sprache den Ursprung dieser Stiftungen frommen Dankes, so daß uns in der That die Wahl schwer wird, welcher von ihnen wir den Vorrang einräumen sollen. Die tragische Erzählung „**der Todtentopf**“ spielt auf der Beste Hohentwiel, zur Zeit des tapfern Commandanten Wiederhold, und schildert mit lebhaften Farben die Qualen eines schuldbeladenen Gewissens. „**Landgraf Kaspo vor Ulm**“ behandelt die wunderbare Rettung dieser Stadt aus großer Bedrängniß durch einen armen Fischer, der, Geld und Gut als Preis für seine patriotische That verschmähend, den, früher für unerreichbar gehaltenen Besitz eines geliebten Wesens vorzog und auch erreichte. Nach Franken führt uns der beliebte Historiker und Volks-

schriftsteller Schönhuth in der Erzählung „**das Wappen der Sedendorfe**“, eines bekannten, noch jetzt in Württemberg und Baiern blühenden Adelsgeschlechtes. Die größere Erzählung „**die Rose von Stuttgart**“, behandelt in ebenso spannender als ansprechender Weise eine Episode aus der Regierungszeit des ersten Königs von Württemberg, mit Vorführung mancher auch jetzt noch nicht vergessener Persönlichkeiten. An die Gestade des Neckars, nach der ehemaligen Reichstadt Heilbrunn, nach Schloß Hornock, in dessen unterirdischen Gewölbem die heilige Behme zu Gerichte saß, und auf den benachbarten Hornberg, den nachmaligen Sitz Gözens von Verlichingen, führt uns „**des Waffenschmids Tochterlein**“. Die sehr interessante, etwas tragische Erzählung „**das Mädchen vom See**“, womit der erste Band schließt, versetzt uns abwechselungsweise in die Deutschordens-Residenz Mergentheim und an die reizenden Gestade des Bodensees und zeigt uns eine Episode aus dem Leben des ritterlichen und galanten Kaisers Maximilian I. — Wir glauben, nach dem hier Angeführten, dem Unternehmer die erfreulichste Theilnahme bei allen Klassen der Gesellschaft versprechen zu können, deren es bei seinem mannigfaltigen, anziehenden Inhalte und seiner außerordentlichen Wohlfeilheit in der That auch würdig ist.

**Unterhaltendes.**

**Ein ehrlicher Betrüger.**

(Aus den „Feierstunden“.)

(Fortsetzung.)

Der Unbekannte schritt der Thüre zu. Der Minutenzeiger stand bereits auf dreiviertel auf sechs Uhr.

„Gethan, was Sie versprochen haben?“ Wiederholte ich, indem ich aufstand, um ihn zurückzuhalten.

„Ja,“ sagte er, mit der Hand bereits auf der Klinke. „Ich habe meine Botschaft ausgerichtet. Denken Sie daran, was auch geschehen möge. Guten Abend.“

„Er war fort, ehe ich wieder sprechen konnte. Ich versuchte ihm nachzurufen; aber meine Lippen brannten, und die Worte schienen auf denselben zu ersterben. In dem letzten Sage des Mannes hatte etwas Mystisches gelegen, das mich über die Maßen beunruhigte.“

„Ich blickte auf die Uhr. Wieder war der Zeiger um zwei Minuten weiter gerückt. Mein Comptoir lag fern genug von dem Bankierhause, um einen augenblicklichen Entschluß nothwendig zu machen. Was sollte ich thun? Wäre mir Zeit zum Ueberlegen geblieben, so bin ich vollkommen überzeugt, daß ich der seltsamen Warnung nicht Folge geleistet hätte. Das zweideutige Aeußere und Wesen des Fremden, die absolute Unwahrscheinlichkeit, die in der Warnung lag, dem ersten, geachtetsten Bankierhause Londons zu mißtrauen; die Möglichkeit, daß dieses Verfahren der Versuch eines Neiders sei, mich meinem wohlwollendsten Freunde zu entfremden, indem ich seiner Firma ein ungegründetes, ja lächerliches Mißtrauen bewies, alle diese Gedanken würden unfehlbar in mir aufgestiegen sein, wäre mir Mühe zum Nachdenken vergönnt gewesen, und dann würde ich natürlich nicht einen Pfennig aus der Firma herausgezogen haben.“

„Wie die Sache nun aber lag, blieb mir nur kürzeste Frist zu schnellem Handeln und keine Sekunde zum Ueberlegen. Durch einige große Summen, die ich am Anfang der Woche zu bezahlen gehabt, war mein Conto so geschmälert, daß ich kaum mehr als fünfzehnhundert Pfund dort stehen hatte. Sofort schrieb ich einen Wechsel über die ganze Summe aus, und hieß einen meiner Commis so schnell als möglich zu meinem Bankier eilen, um das Geld einzukassiren, ehe das Geschäft geschlossen würde. Ich handelte mechanisch, aus unerklärlicher unbestimmter Furcht, die des Fremden letzte Worte in mir heraufbeschworen hatten. Kaum wußte ich, was ich that.“

(Fortf. folgt.)

